

Inhaltsverzeichnis

1 VORBEMERKUNGEN	19
1.1 DIE ZIELGRUPPE	20
1.2 DER FORSCHUNGSSTAND	21
1.3 DIE ZIELE UND DER AUFBAU DIESER ARBEIT	22
2 DER WORTSCHATZ UND DAS MENTALE LEXIKON	25
2.1 DER WORTSCHATZ	26
2.1.1 DAS WORT	26
2.1.2 WÖRTER UND LISTEME	28
2.1.3 HÄUFIGKEITEN UND WORTKLASSEN	29
2.1.4 WORTSCHATZENTWICKLUNG	30
2.1.5 EVIDENZEN FÜR EINE DIFFERENZIERTE REPRÄSENTATIONALE STRUKTUR DES WORTWISSENS	33
2.2 DAS MENTALE LEXIKON	34
2.2.1 ERKENNTNISQUELLEN	34
2.2.1.1 Experimente mit dem <i>priming</i> -Effekt	34
2.2.1.2 Evidenzen aus neurologischen Befunden	36
2.2.2 DAS LEMMA - DIE SEMANTISCH-KONZEPTUELLEN UND SYNTAKTISCHEN ASPEKTE DES LEXIKALISCHEN WISSENS	38
2.2.2.1 Aspekte des Erwerbs der Wortbedeutung	39
2.2.2.2 Mentale Repräsentation der Wortbedeutung und Lexikontheorien	45
2.2.2.3 Wortarten und ihre semantisch-syntaktischen Implikationen	60
2.2.3 DIE WORTFORM - DIE MORPHO-PHONOLOGISCHEN ASPEKTE DES LEXIKALISCHEN WISSENS	64
2.2.3.1 Der morphologische Aspekt	64
2.2.3.2 Der phonologische Aspekt: Das Wort, seine phonologische Form und ihr Erwerb	66
2.3 ZUSAMMENFASSUNG	72
3 MODELLVORSTELLUNGEN ÜBER DIE SPRACHPRODUKTION	75
3.1 DIE DIAGRAMM-ZEICHNER	75
3.2 EMPIRISCHE PRÄMISSEN ZU ABRUFMODELLEN	77
3.3 LEXIKALISCHER ABRUF IN DER LOGOGEN-THEORIE NACH MORTON	78
3.4 LEXIKALISCHER ABRUF UND ANDERE KOGNITIVE PROZESSE BEI DER BILDBENENNUNG NACH PAIVIO	78
3.4.1 OBJEKTERKENNUNG	79
3.4.2 AKTIVIERUNG DES OBJEKTNAMENS	81
3.4.3 ANTWORTGENERIERUNG	81
3.5 DAS INKREMENTELLE SPRACHPRODUKTIONSMODELL NACH LEVELT	82
3.5.1 <i>CONCEPTUALIZER</i>	83
3.5.2 <i>FORMULATOR</i>	83

3.5.2.1 Grammatikalische Enkodierung	84
3.5.2.2 Phonologische Enkodierung	84
3.5.3 ARTICULATOR	86
3.5.4 DER ABRUF VON LEMMA UND WORTFORM IN ZWEI PHASEN	87
3.6 INTERAKTIVES MODELL DES WORTABRUF NACH DELL	88
3.7 VERSPRECHER	90
3.7.1 VERSCHMELZUNGEN	91
3.7.2 WORTERSETZUNGEN	92
3.7.3 WORTVERTAUSCHUNGEN	93
3.7.4 PHONEMERSETZUNGEN UND -VERTAUSCHUNGEN	93
3.7.5 VERSPRECHER BEI KINDERN	93
3.8 ZUSAMMENFASSUNG	94
4 DAS GEDÄCHTNIS UND SEINE FUNKTIONALITÄT IM WORTABRUF	95
4.1 DAS ARBEITSGEDÄCHTNIS	97
4.1.1 AUFBAU	97
4.1.1.1 Zentrale Exekutive	98
4.1.1.2 Artikulatorische Schleife	99
4.1.2 GEDÄCHTNISSPANNE	101
4.1.3 ÜBERTRAG INS LANGZEITGEDÄCHTNIS	101
4.1.4 GEDÄCHTNISSCANNING	102
4.2 VERGESSEN	103
4.3 DIE ROLLE DES ARBEITSGEDÄCHTNISSES IN DER SPRACHVERARBEITUNG	104
4.4 DAS LANGZEITGEDÄCHTNIS	106
4.4.1 DEKLARATIVES UND NICHT-DEKLARATIVES GEDÄCHTNIS	107
4.4.2 VORSPRUNG DER REZEPTION VOR DER PRODUKTION (DIE RECOGNITION - RECALL-UNTERSCHIEDUNG)	108
4.5 ENTWICKLUNG DER GEDÄCHTNISFÄHIGKEITEN IN HINBLICK AUF DEN WORTABRUF	108
4.5.1 ENTWICKLUNG DER KAPAZITÄT DES ARBEITSGEDÄCHTNISSES	109
4.5.2 ENTWICKLUNG DER ENKODIER- UND ABRUFBEDINGUNGEN	110
4.5.2.1 Enkodierungsspezifität und kognitive Schemata	110
4.5.2.2 Worthäufigkeitseffekt und Effekt des Erwerbsalters	111
4.5.2.3 Konkretheitseffekt	112
4.5.2.4 Wortklasseneffekt	112
4.5.2.5 Modalitätseffekt (Enkodiertyp)	112
4.5.3 ENTWICKLUNG DES WORTABRUF NACH DELL	113
4.5.4 ENTWICKLUNG DER SPEICHER- UND ABRUFSTRATEGIEN	115
4.5.4.1 Enkodierstrategien	116
4.5.4.2 Abrufstrategien	117
5 WORTFINDUNGSSTÖRUNGEN ALS SPEZIFISCHE AUSPRÄGUNGSFORM VON SPRACHENTWICKLUNGSSTÖRUNGEN	123

5.1 BEGRIFFLICHKEITEN	123
5.2 ERSCHEINUNGSWEISEN VON WORTFINDUNGSSTÖRUNGEN	125
5.2.1 ANZEICHEN VON WORTFINDUNGSSTÖRUNGEN	126
5.2.1.1 Übersicht	126
5.2.1.2 Beispiele	127
5.2.2 SUBGRUPPEN VON KINDERN MIT WORTFINDUNGSSTÖRUNGEN	128
5.2.2.1 Wortfindungsstörungen im Zusammenhang mit einer spezifischen Sprachentwicklungsstörung	129
5.2.2.2 Wortfindungsstörungen im Zusammenhang mit Problemen im Schriftspracherwerb	130
5.2.2.3 Wortfindungsstörungen im Zusammenhang mit Lernschwächen	131
5.2.2.4 Wortfindungsstörungen im Rahmen erworbener Beeinträchtigungen und anderer Störungen	132
5.2.3 ZUSAMMENFASSUNG	133
5.3 HYPOTHESEN ZU DEN URSACHEN VON WORTFINDUNGSSTÖRUNGEN	134
5.3.1 HYPOTHESE DER BESCHRÄNKTEN VERARBEITUNGSKAPAZITÄT	136
5.3.1.1 Kapazität des phonologischen Arbeitsgedächtnisses	138
5.3.1.2 Zeitverarbeitung	143
5.3.1.3 Automatisierung und Strategiedefizit	145
5.3.2 KONTROVERSE VON ABRUF- UND SPEICHERHYPOTHESE	146
5.3.2.1 Einteilung nach Erscheinungsbildern	146
5.3.2.2 Speicherhypothese	147
5.3.2.3 Abrufhypothese	155
5.3.2.4 Zur Abruf- Speicher-Unterscheidung	158
5.3.2.5 Zusammenfassung	160
5.4 THERAPIESTUDIEN	162
5.4.1 SPEICHER- ODER ABRUFSTÖRUNG	162
5.4.2 PHONOLOGISCHE ODER KONZEPTUELL-SEMANTISCHE STÖRUNG	164
5.5 ZUSAMMENFASSUNG	166
6 DIAGNOSTIK	169
6.1 SPONTANSPRACHANALYSE	173
6.1.1 ANZAHL-HÄUFIGKEITS-VERHÄLTNIS	175
6.1.2 PRISM-L - EIN SEMANTISCH-LEXIKALISCHES PROFIL NACH CRYSTAL	176
6.1.3 SPONTANSPRACHANALYSE AUF ANZEICHEN VON WORTFINDUNGSSTÖRUNGEN	178
6.2 BEDINGUNGSVARIATION UND AUFGABENTYPEN IN DER INFORMELLEN UND STANDARDISIERTEN DIAGNOSTIK MIT BEISPIELEN DEUTSCHSPRACHIGER VERFAHREN	182
6.2.1 VARIATION DER BEDINGUNGEN	183
6.2.2 AUFGABENTYPEN ZUR EVALUATION DES ABRUF- UND SPEICHERSYSTEMS MIT BEISPIELEN INFORMELLER UND STANDARDISierter VERFAHREN	184
6.2.2.1 Benennungen in verschiedenen Kontexten und mit verschiedenen Stimuli (produktiver Wortschatz)	185
6.2.2.2 Aufgaben zum rezeptiven Wortschatz	195
6.2.2.3 Schnellbenennung	199
6.2.2.4 Zweifachbenennung	202
6.2.2.5 Assoziationen	203
6.2.2.6 Definieren von Wortbedeutungen	205

6.2.2.7 Morpho-syntaktische Analyse und Synthese	205
6.2.3 AUFGABENTYPEN ZUR BEURTEILUNG DES PHONOLOGISCHEN ARBEITS- GEDÄCHTNISSES MIT BEISPIELEN INFORMELLER UND STANDARDISIERTER VERFAHREN	206
6.2.3.1 Phonologische Analyse	207
6.2.3.2 Repetitionsaufgaben	207
6.2.3.3 Lernaufgaben	211
6.3 ZUSAMMENFASSUNG	212
6.4 TEST OF WORD-FINDING (TWF)	215
6.4.1 DIAGNOSTIKMODELL	217
6.4.2 SUBTESTS	219
6.4.2.1 Bildbenennung Nomina	220
6.4.2.2 Sätze vervollständigen	220
6.4.2.3 Benennen nach Beschreibung	220
6.4.2.4 Bildbenennung Verben	221
6.4.2.5 Bildbenennung Kategorien	221
6.4.2.6 Verständnistest	221
6.4.3 ANZEICHEN DER WORTFINDUNG IN DER AUSWERTUNG	221
6.4.3.1 Quantitative Analyse	221
6.4.3.2 Qualitative Analyse	222
6.4.4 INTERPRETATION DER BEFUNDE	223
6.4.5 KRITISCHE ANMERKUNGEN	224
6.5 SCREENING-VERFAHREN	225
6.6 WEITERE DIAGNOSTISCHE AUFGABEN	226
6.6.1 WORTFINDUNG IM DISKURS	227
6.6.2 VOM "GEFUNDENEN" ZUM GESPROCHENEN WORT	228
6.6.3 DER ERWERB LEXIKALISCHEN WISSENS	228
6.6.4 ZUSÄTZLICHE ASPEKTE DES LEXIKALISCHEN WISSENS	228
6.7 ZUSAMMENFASSUNG	229
7 THERAPIE	231
7.1 PÄDAGOGISCHE RAHMENVORSTELLUNG	232
7.1.1 KIND	234
7.1.2 ANGEBOT	234
7.1.3 PARTNER IN DER FÖRDERUNG	238
7.2 BEREICHSSPEZIFISCHE AUFGABEN	238
7.2.1 SEMANTISCH-KONZEPTUELLE REPRÄSENTATION	240
7.2.1.1 Qualität der Wortkonzepte	241
7.2.1.2 Beziehungen zwischen Wortkonzepten	242
7.2.2 PHONOLOGISCHE REPRÄSENTATION	245
7.2.2.1 Qualität der Wortform	245
7.2.2.2 Segmentierung	245
7.2.3 WORTABRUF: GENAUIGKEIT UND GESCHWINDIGKEIT	247
7.2.4 PHONOLOGISCHES ARBEITSGEDÄCHTNIS UND RESSOURCENALLOKATION	250
7.2.4.1 Ein Therapieprogramm	250
7.2.4.2 Ressourcenallokation	251
7.2.5 STRATEGIEVERWENDUNG	252
7.2.5.1 Verhalten rund um die Wortfindung	252

7.2.5.2 Metawissen	252
7.3 WORD-FINDING INTERVENTION PROGRAM	254
7.3.1 FÖRDERUNG DER WORTFINDUNG	255
7.3.2 EIGENMANAGEMENT	256
7.3.3 KOMPENSATION	257
8 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	259
LITERATURVERZEICHNIS	263
VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN UND TABELLEN	277